

---

# Multiplikatorenkonzept als ein Kriterium für Good Practice in der Gesundheitsförderung

Stefan Nickel

24. September 2007  
Rudolf Steiner Haus, Hamburg



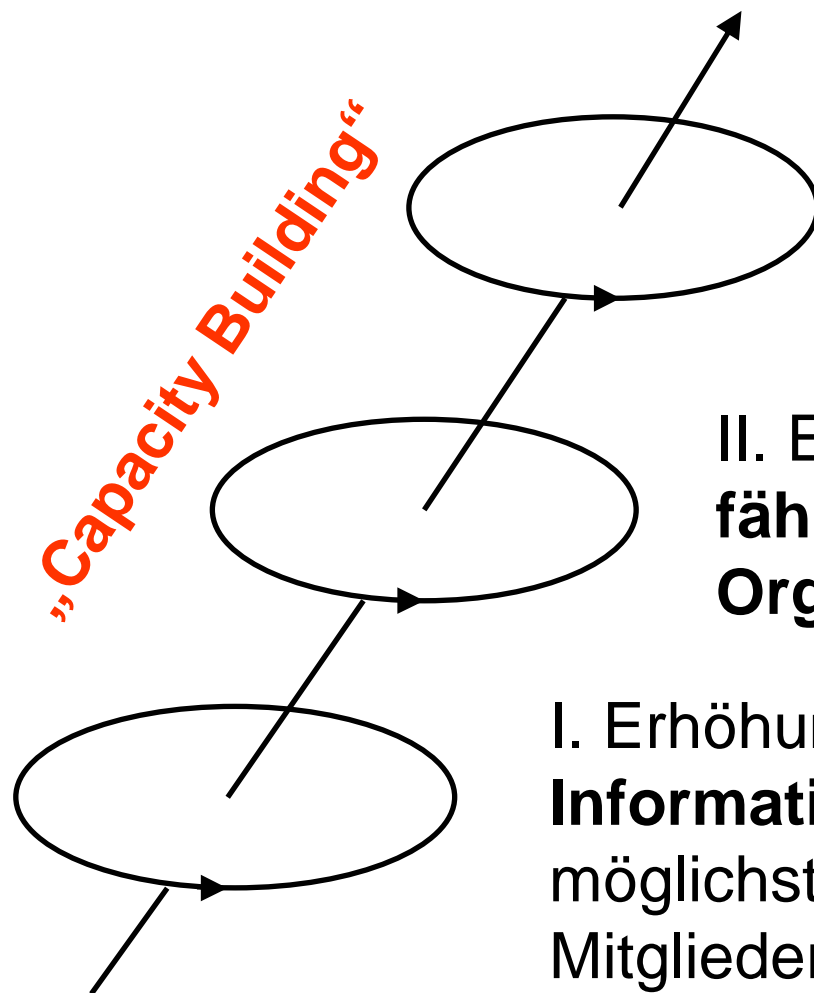
---

## Multiplikatorenkonzept – was ist das?

- Systematische **Qualifizierung und Vernetzung von Multiplikatoren** („Schlüsselpersonen“, „Mediatoren“, „Drehpunktpersonen“ u.ä.) in Einrichtungen oder Projekten zur Gesundheitsförderung:
  - **Fachkräfte und Institutionen** des Gesundheitswesens, der Sozialarbeit, Pädagogik und/oder Massenmedien,
  - **Angehörige der Zielgruppen** (z.B. „Ex-User“ beraten Drogenabhängige; Jugendliche als „Peers“ in Fragen der Gesundheit).



## Ziele / Aufgaben der Multiplikatoren



III. Erhöhung der **Nachhaltigkeit von Maßnahmen und Projekten** (z.B. durch Einbindung in selbsttragende Netzwerkstrukturen)

II. Erhöhung der **Problemlösungsfähigkeit von Zielgruppen, Organisationen und Kommunen**

I. Erhöhung der **Reichweite von Informationen und Botschaften**, d.h. möglichst schnell und kostengünstig viele Mitglieder einer Zielgruppe erreichen

---

# Beispiele guter Praxis

## ([www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de))

- Berliner Bündnis gegen Depression (Berlin)
- Connect – Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien (Hamburg)
- Familienprojekt Adebar (Hamburg)
- „Fitness für Kids“ – Frühprävention im Kindergartenalter (Berlin)
- Gesundheitsförderung für MigrantInnen (Bonn)
- JobFit Regional (Bottrop)
- Kiezdetektive – Kinderbeteiligung für eine gesunde und zukunftsfähige Stadt (Berlin)
- Medienprojekt „Wir lassen uns nicht manipulieren“ (Weimar)
- Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland (MiMi) (Hannover)
- Steps (Herford)
- Trampolinspringen für Kinder und Jugendliche (Hamburg)
- Vorbeugen ist besser als Heilen – Vorbeugen ist billiger als Heilen (Eisenhüttenstadt)



---

# Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung des Multiplikatorenkonzepts

- „richtige“ **Schulung und Unterstützung** (Motivation, praktische Relevanz, begleitende Betreuung, Kontrolle der Multiplikatorenarbeit etc.),
- „richtige“ **Auswahl der Multiplikatoren** (Kooperationsbereitschaft, Kompetenz für Fragen der Gesundheit, Kompetenz der zielgruppenspezifischen Gesundheitsförderung etc.),
- „richtige“ **Gesamtstrategie** erstellen (Austausch mit anderen Multiplikatoren, örtliche Vernetzung und Kooperationsentwicklung, Niedrigschwelligkeit etc.).



---

**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!**

